

Ein schwächelnder Kommentar

bz vom 5. 2.: Analyse zur Ausgabenpolitik des Grossen Rates

Mit dem schwächelnden Kommentar zum Entscheid des Grossen Rates über die Skulpturhalle hat sich Nicolas Drechsler ein Armutszeugnis ausgestellt. Der Ausdruck kulturelles Erbe dürfte ein Fremdwort für ihn sein. Ob er wohl jemals den Fuss in diese Einrichtung gesetzt oder sich auch nur genauer darüber informiert hat? Dann würde er wissen, dass sie eine der grössten Sammlungen Europas von Gipsabgüssen antiker Bildwerke beherbergt und hätte wahrgenommen, wie sie regelmässig von unterschiedlichen Gruppen frequentiert wird. Wie sollte so eine Sammlung anders als dauerhaft genutzt werden? Dass der Grosse Rat - entgegen einem weitverbreiteten Trend - dabei über die Bücher gegangen ist, ist ihm hoch anzurechnen.

ROSE MARIE SCHULZ-REHBERG, BASEL

Und der Oberkiffer wird Schweizer des Jahres ...

bz vom 6. 2.: Kiffen - Berset bewegt sich in der Gras-Frage

Ganze Heere von Polizisten, Dezernaten und Richtern sind hinter dem Fussvolk her, das kifft und was passiert im Gegensatz dazu. Der Oberkiffer der Nation wird zum Schweizer des Jahres gewählt. Bin mir nicht mehr ganz sicher, ob ich im Schwarzbubenland oder in Schwarzafrika lebe.

WALTI HOFMEIER, ST. PANTALEON

Gefährdung des Gehirns durch Cannabis

Die Aussagen von Bundesrat Berset und alt Bundesrätin Dreifuss sind unverständlich. Ihre Berater sollten die unzähligen wissenschaftlichen Publikationen kennen, welche ohne Wenn und Aber die Gefährdung des Gehirns durch Cannabis insbesondere bei jungen Menschen unter 21 Jahren aufzeigen. Ein kürzlich im «New England Journal of Medicine» veröffentlichter Bericht («Adverse Health Effects of Marijuana Use») weist deutlich nach, dass Marihuana die häufigste rapportierte Droge im Zusammenhang mit Fahrzeugunfällen (inklusive tödliche) ist. Es wird auch gezeigt, dass sich die Cannabis-Konzentration in Marihuana-Proben zwischen 1995 und

2012 verdreifacht (!) hat. Die billige Entschuldigung, dass Cannabis gewisse Krankheitssymptome lindern kann, ist so lange unverantwortlich, als keine klinischen Versuche dies nachgewiesen haben, so wie dies mit jedem Medikament verlangt wird (Toxikologie, Nebenwirkungen, Interaktionen mit andern Medikamenten usw.).

DR. ROLAND P. BÜHLMANN, SCHÖNENBUCH

Über 200 Millionen Franken für die Familie Blocher

bz vom 6.2.: Ems-Chemie - Martullo-Blochers Strategie scheint aufzugehen

Zu den positiven Resultaten der Ems-Chemie wäre ihrem Bericht der Vollständigkeit wegen nur noch über die Dividendenausschüttung per 2015 zu berichten. So erhalten die drei Töchter der Familie Blocher 70 Prozent von den insgesamt 318 Millionen Franken, welche ausbezahlt werden. Magdalena Martullo-Blocher und Rahel Blocher je 96 Millionen, Miriam Blocher 28 Millionen. Übrigens jener Miriam Blocher, welche mit gütiger Mithilfe des Kantons Basellandschaft gegen die Gemeinde Münchenstein im Rechtsstreit liegt. Grund sind Umzonungsgewinne des seinerzeitigen Lächerli-Huus-Areales. Man kann den Kragen nie voll genug bekommen ...

ERICH LÄUPPI, BLAUEN

Schicken Sie uns Ihre schönsten Schnappschüsse

per Internet (www.basellandschaftlichezeitung.ch oder www.bzbasel.ch). In der Zeitung erscheint eine Auswahl. Jeden Monat wird ein Gutschein von 100 Franken der Firma Bütler Men's Fashion unter allen in der Zeitung abgedruckten Bildern verlost. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Ihr Schnappschuss

Andreas Meier, Biel-Benken: Graureiher in Startposition bei Biel-Benken.

Wann verhökern Chinesen unsere Produkte?

bz vom 6. 2.: Wochenkommentar - mehr Misstrauen gegenüber China, bitte!

Gratulation! Dieser Text von Christian Dorer spricht mir aus tiefstem Herzen. Nach Alstom jetzt Syngenta, einfach noch keine Entlassungen, wir warten ab. Wöchentlich, ja fast täglich lesen und hören wir von Entlassungen und Firmenschliessungen. Monatlich tragen wir Schweizer zirka eine Milliarde Franken ins nahe Ausland, das hat Folgen. Das Geld arbeitet im Nachbarland wunderbar, es ist unseren Nachbarn auch sehr zu gönnen, aber bei uns fehlt es. Nichts passiert, es wird weiter diskutiert und beschönigt und es werden weiter Beruhigungspillen verteilt. Ich frage mich, wie lange das noch anhält, wie lange die Unternehmen Reserven haben (es werden immer weniger) und wie lange es wohl dauert, bis endlich unsere Politiker aktiv werden und etwas dagegen unternehmen. Ich frage mich, wie viele Lasten mit Steuern, Abgaben und

Gebühren den KMU noch aufgebürdet werden. In unserem Land werden hohe Ansprüche an Arbeitssicherheit und Umweltverträglichkeit gestellt, richtig so! Die Situation ist einfach so, dass Unternehmen, die in der Schweiz nicht mehr konkurrenzfähig produzieren können, ihre Produktionen zum Beispiel eben nach China verlegen, weil es dort fast keine Vorschriften gibt und so teilweise bei primitiven, unmenschlichen Bedingungen gearbeitet wird, genau diese Nation ist in der Schweiz auf Einkaufstour, es werden namhafte Firmen und Konzerne aufgekauft. Es wird nicht lange dauern und die Chinesen werden genau diese Produkte zu Schleuderpreisen auf den Markt bringen und dann sind die Nächsten dran! Ich frage mich, wie lange es noch dauert, bis die KMU bessere Bedingungen erhalten. KMU sind das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft, KMU beschäftigen 75 Prozent der arbeitenden Bevölkerung, also wirklich Grund genug, ihnen endlich bessere Bedingungen zu geben und

unter die Arme zu greifen! Es gibt da viele Möglichkeiten, es sollte nur endlich etwas geschehen, es ist nicht fünf vor zwölf, es ist fünf nach zwölf!
KURT SASSE, BRETZWIL

Wir werden systematisch angelogen!

Diverse bz-Artikel zu den Abstimmungen am 28. Februar

Man sollte sich eigentlich darauf verlassen können, dass vor Abstimmungen offizielle Stellen die Wahrheit sagen. Zwei wichtige Aussagen habe ich genauer geprüft: 1. Im Zusammenhang mit der Initiative gegen die Heiratsstrafe wird immer wieder behauptet, dass sie «nur rund 80 000 Doppelverdiener» betreffe. Im Abstimmungsbüchlein steht: «Bei der direkten Bundessteuer zahlen rund 80 000 Zweiverdienerhepaare und zahlreiche Rentnerhepaare mehr als unverheiratete Paare.» Die Behauptung, dass «nur» 80 000 Zweiverdienerhe-

paare betroffen seien, ist eine Lüge, denn Hunderttausende von Rentnerhepaaren sind auch betroffen. 2. Nach einem Nein zur Durchsetzungsinitiative würde ein Gesetz zur Ausschaffung krimineller Ausländer in Kraft treten. Im Abstimmungsbüchlein findet sich dazu: «Bei sämtlichen Sexualverbrechen und allen Verbrechen, bei denen Menschen getötet, schwer verletzt oder gefährdet werden, werden Straftäter obligatorisch ausgewiesen.» Alle Leute, die ich gefragt habe, und auch der Duden verstehen darunter «ohne Wenn und Aber». Weit gefehlt! Im Gesetz (wer hat es gelesen?) findet sich im Artikel mit dem Titel «obligatorische Landesverweisung» auch eine Härtefallklausel. Nach einem Nein zur Initiative gibt es also auch bei schwersten Verbrechen keine Ausweisung ohne Wenn und Aber. Die Behauptung des Bundesrates ist eine Lüge. Fazit: Wenn die Stimmbürger/innen derart belogen werden, kommt bei der Abstimmung deren eigentlicher Wille niemals zum Ausdruck.
WERNER ZUMBRUNN, MUTTENZ

hoher Gerichtshof	schwarzes Pferd	militärischer Rang	schweiz. Kanton	Gesangskünstler	das Universum	Vorname d. Malers Magritte	sehr schnelles Fahren	Sätze beim Tennis (engl.)	Flächenmass	Schlachtort d. Eidgenossen 1315
					achtbar					
Autorin von: Heidi ↑ 1901	männliche Ente			Sportrunderboot	Öffnung d. Raums nach aussen	Faltprospekt	Fremdwortteil: Luft			
ehem. schweiz. Musikclown	Müll	Börsenaufgeld				engl.: ja			mehrere Menschen	
							Geliebte des Zeus	Stadt in Kalifornien (Abk.)		
Klettertier, Primat	vormals, einstmals	Chronometer		iranische Hauptstadt	Bücherfreund					
			Kameraobjektiv (Kw.)	Teefilter				Internetkürzel Spanien		
ital. Provinzkennz.: Ravenna		kostspielig				israelischer Staatsmann	frz.: Sommer			
				Staat in Südamerika	Vormagen der Rinder					
Medikamentenform		weibl. ital. Artikel	frz.: Vater			Auflösung des letzten Rätsels				
nicht ein	Gegenteil von unter				US-Soldat (ugs.)	U S M D I G E R N E I T A L I E N E R U N R A T N S T E I N E R G R G U S S U G O W O S T F R I E S E E A E B I P E T T K L A N G D E N N G N A M I B A W A L T E R Z F L A C O N I C E A M A Y O K O M A C S U M E R E R E Y E U N E T E S I G S T O A S M C M A H O N				
				Antwortsuche						
konkret				Hochschulen (Kw.)						

Ihr Leserbrief mit Ihrer Meinung zum aktuellen Geschehen ist uns willkommen. Vorrang haben Zuschriften, die sich auf aktuelle Artikel beziehen, die nicht mehr als 1500 Zeichen enthalten und uns per E-Mail erreichen. Bitte Absender (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und Artikelbezug (Titel und Ausgabedatum) angeben.

Mailadresse: leserbriefe@bzbasel.ch
Postadresse: Redaktion Aargauer Zeitung, Leserbriefe, Postfach 2103, 5001 Aarau.

Die Redaktion entscheidet über die Auswahl der Leserbriefe und behält sich vor, Texte zu kürzen.

Sudoku

Sudoku – das Kultspiel aus Japan. Die Spielregeln: Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem «3x3»-Quadrat alle Ziffern von 1 bis 9 stehen. Viel Spass beim Knobeln.

Lösung vom 08.02.

4	8	9	3	2	5	1	6	7
2	6	7	1	8	9	3	5	4
3	5	1	6	4	7	2	8	9
1	7	2	4	5	3	8	9	6
5	4	6	8	9	2	7	3	1
9	3	8	7	6	1	5	4	2
8	2	3	9	7	4	6	1	5
6	9	5	2	1	8	4	7	3
7	1	4	5	3	6	9	2	8

1	5	9	8			7	6
	2			7			9
7				2		1	
4		6			1	2	
		8	4		5	7	
	5	3			9		8
	8		2				7
9			8			6	
5	2			7	4	9	1